Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Saale-Zeitung.

3. (Schluß-) Beilage zu Nr. 8.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfennig, solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Halle a. d. S. — **Freitag den 10. Januar** — **1890.**

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 8. Jan. Ueber die Beisetzung der Kaiserin Augusta erfährt die Kreuzztg., daß morgen, Donnerstag, abend 11 Uhr, die Ueberführung der Leiche vom Königlichen Palais zum Schlosse erfolgen wird, nachdem vorher ein Trauer-Gottesdienst an der Leiche abgehalten worden ist. Wie bei der Ueberführung Kaiser Wilhelm I., so wird auch diesmal eine Spalierbildung durch Truppen erfolgen, — und zwar durch das (morgen früh 7 Uhr hier eintreffende) kombinirte Bataillon vom Regiment „Königin"; eine Anzahl der Mannschaften wird dabei Fackeln tragen. Dem Trauerzuge voraus wird der Major Heinrich XIX. Prinz Reuß vom Regiment Gardes du Corps reiten, dann folgt eine Halbschwadron Gardes du Corps mit schwarzen Kürassen, hierauf kommen die Hofchargen und — unmittelbar vor dem Sarge — die Leibcompagnie des 1. Garde-Regiments z. F. in Grenadier-Mützen mit angezogenen Mänteln. Hierauf der Sarg, dann Se. Maj. der Kaiser, hinter diesem die Königlichen Prinzen, die Umgebung der Verewigten, das Kaiserliche Hauptquartier, die General-Adjutanten, Generale à la suite u. a. Geschlossen wird der Zug wie eröffnet: von einer Halbschwadron Gardes du Corps im schwarzen Küraß. Unteroffiziere vom 4. Garde-Grenadier-Regiment „Königin" werden den Sarg zur Kapelle stellen. — Die Truppen rücken still ab. So wird sich im wesentlichen das Trauerbild von der Ueberführung Kaiser Wilhelms wiederholen. Dasselbe dürfte auch mit dem Konduktte am Sonnabend vormittag der Fall sein. Der Leichenzug geht vom Königlichen Schlosse durch die Straße „Unter den Linden" längs der Charlottenburger Chaussee nach dem Mausoleum. Dem Vernehmen nach eröffnet eine Escadron der Ersten Garde-Dragoner den Zug mit Trompeter-Corps und Standarte, dann eine Escadron Garde-Kürassiere und eine Escadron des Kürassier-Regiments Königin, hierauf das kombinirte Bataillon des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin. Vom Schlosse bis etwa zur Siegesallee wird von den Gewerken Spalier gebildet, von da bis Charlottenburg von den Truppen der berliner Garnison. In Charlottenburg werden Truppen von Spandau und Lichterfelde Spalier bilden, am Mausoleum wird die Leibcompagnie des Ersten Garde-Regiments z. F. stehen. Wie bei der Beisetzung Kaiser Wilhelms wird die große Begleitung an der Siegesallee aufhören und nur die Escadron des Kürassier-Regiments „Königin" dem Leichenwagen voran reiten, während eine Escadron Gardes du Corps den Zug schließt. Die Aufbahrung erfolgt am Freitag in der Schloßkapelle in geschlossenem Sarge und wird von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, aber nur gegen Eintrittskarten, zu sehen sein. Dem Leichenzuge am Sonnabend geht um 11 Uhr die Einsegnung der Leiche voran. Sonntag, den 12. Jan., wird, dem Vernehmen nach, in der Schloßkapelle ein Trauer-Gottesdienst abgehalten werden. — Heute abend 8 Uhr 55 Min. ist der Großherzog von Sachsen-Weimar hier eingetroffen. — Der Erzherzog Franz Ferdinand d'Este, der jetzige österreichische Thronfolger, wird im Auftrage des Kaisers Franz Josef in Berlin eintreffen, um am Leichenbegängniß der Kaiserin Augusta theilzunehmen. — Der Enkel der verewigten Kaiserin, Kaiser Wilhelm, hat persönlich am Sarge der Großmutter einen überaus prächtigen und großen Palmenwedel mit langer, weißer Moiréeschleife niedergelegt, an deren unterem Ende das kaiserliche W. mit der Krone in Golddruck sichtbar ist. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden haben je einen Riesenpalmenzweig überreichen lassen, welchen als unteren Abschluß ein großer Tuff aus Veilchen ziert. Auf der lang herabhängenden weißen Altarschleife des einen Palmzweiges liest man in goldenen Buchstaben den Namen „Gustav," auf der anderen den Namen „Viktoria." Beide Namen sind von der Krone überragt Unbeschreiblich schön und in der sinnigen Art der Anfertigung die künstlerisch geübte Hand und die zutreffende Wahl des Arrangements verrathend, sind zwei Kränze von kolossalem Umfange, von denen der eine vom „Central-Comite der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz," der andere vom „Vorstande des deutschen Frauen-Lazareth-Vereins und des Augusta-Hospitals" gewidmet ist. Der letztere besteht in der unteren Hälfte aus einer Zusammenstellung von chamoirfarbenen Rosen, Maiblumen und weißen Hyazinthen, deren Mitte aus weißen Kamelien gebildet wird. Die obere Hälfte ist aus herbstlichen Mahoniablättern geflochten, dem Lieblingsgrün der verewigten Kaiserin. Die breite weiße Moiréeschleife trägt folgende Widmung: „Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta, der Begründerin und Protektorin unseres Vereins, der Leiterin unserer Arbeit, der Helferin in der Noth, dankerfüllten Herzens in tiefstem Schmerze zu Füßen gelegt von dem Vorstande des Frauen-Lazareth-Vereins und des Augusta-Hospitals." Der andere Kranz zeigte eine ähnliche Zusammenstellung im Arrangement aus weißen Kamelien, Flieder, Maiblumen und Rosen. Auf der Atlasschleife dieses Kranzes liest man die Widmung: „Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta seiner Allerhöchsten Protektorin in nie endender Dankbarkeit und in tiefstem Schmerze ehrfurchtsvoll gewidmet von dem Central-Comite der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz." Ueber den Widmungsworten erblickt man das rothe Kreuz in goldenem Lorbeerkranz, unter denselben einen gleichen Kranz mit sich kreuzenden Palmzweigen. Die Füllung in beiden Kränzen ist die gleiche. Auf einem Felde aus weißen Primeln zeigt sich das Genfer Kreuz in feuerrothen Nelken.

---

* Die Evangelische Landessynode des Großherzogthums Hessen nahm einstimmig eine Resolution dahin an: die hessische Regierung zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß einem etwaigen Beschluß des Reichstags, welcher Befreiung evangelischer Theologie Studirender vom Militärdienst bezwecke, die Genehmigung des Bundesraths versagt werde.

* Die Untersuchung wegen der vielerwähnten, bei der kieler Hafenverwaltung vorgekommenen Unregelmäßigkeiten naht dem Abschluß. Der Untersuchungsrichter war längere Zeit in England, dort den Dingen nachzuspüren, und ist nun nach erfolgter Rückkehr mit der Bearbeitung des gesammelten Materials beschäftigt. In die Angelegenheit verstrickt sind 12 Personen, von welchen sich eine durch Selbstmord der Strafe entzogen hat; eine zweite, ein Großkaufmann aus Minden, wurde vor mehreren Monaten gegen eine Kaution von 50,000 M. auf freien Fuß gesetzt; die übrigen 10 befinden sich im Gefängniß zu Moabit in Untersuchungshaft. Die Prozeßverhandlungen nehmen jedenfalls mehrere Tage in Anspruch. Nach Lage der Sache dürfte es ohne schwere Strafen kaum abgehen.

Halle, den 9. Januar.

— Heute mittag von 12 bis 1 Uhr ertönte von den hiesigen Thürmen das erste Trauergeläute für die Kaiserin Augusta. Dasselbe wird laut der in der 1. Beilage mitgetheilten Bekanntmachung des Evangelischen Oberkirchenraths 14 Tage lang fortgesetzt.

— Mit dem 5 Uhr 30 Min. hier eintreffenden Thüringer Schnellzuge reiste gestern abend der Großherzog von Weimar in besonderem Wagen auf dem Wege nach Berlin hier durch.

— Infolge Ablebens der Kaiserin Augusta bleiben die hiesigen Theater bis auf weiteres geschlossen. Der Wiederbeginn der Vorstellungen wird bekannt gegeben werden. Im Stadttheater werden inzwischen die Vorbereitungen zur Aufführung von Wagners „Lohengrin" und Schillers „Fiesko" durch ausführliche Proben fortgesetzt. — Beide Werke dürften in der nächsten Woche auf dem Spielplane erscheinen.

— Gestern abend 6 Uhr ist die Halloren-Abordnung von ihrer Neujahrs-Gratulation am kaiserlichen Hofe in Berlin wieder zurückgekehrt. Die Mitglieder der Abordnung äußern sich über die ihnen dort zutheil gewordene leutselige Aufnahme sehr rühmend. Bestanden hatte die Abordnung aus den Salzsiedemeistern Franz Lutze, Gottlieb Ebert und Franz Puppe. Am 1. Jan. 5 Uhr nachmittags wurden dieselben während der Tafel beim Kaiser vorgelassen, bei welcher Gelegenheit sie die üblichen Neujahrsgeschenke, bestehend in Wurst (Schlackwurst), Sooleiern und Salz, überreichten. Nach Darbringung ihres Neujahrswunsches, der wie üblich gedruckt überreicht wurde, übergaben die Abgeordneten für Se. Majestät den Kaiser 4 Pfund Wurst, 1 Schock Sooleier und Salz aus der hiesigen Saline, welche Gegenstände nach kaiserl. Anordnung als 6. Gang bei der Tafel zur Verwendung kamen. Das Gleiche wiederholte sich am 2. Januar bei Ueberbringung des Glückwunsches bei der Kaiserin. Das Uebrige von den mitgeführten 70 Pfd. Wurst, 8—10 Schock Eier und 50 Pfd. Salz wurde den weiteren Mitgliedern der Kaiserlichen Familie dargebracht. Die Abgeordneten haben wie früher bei Hrn. Baron v. Franseckly Wohnung erhalten und haben auch diesmal dorthin ihre Speisen aus der kaiserl. Hofhaltung bekommen. Am Neujahrstage beim ersten Empfange hat der Kaiser sein Bedauern geäußert über den Verlust, den die Stadt Halle durch den Tod des Geh. Rathes Prof. Dr. v. Volkmann erlitten, auch gefragt, ob hier ebenfalls die Influenza grassire und sich überhaupt in leutseligster Weise mit den Halloren unterhalten. Auch die Kaiserin unterhielt sich mit den Leuten in huldvoller Weise und gab ihrer Freude über das Wiedersehen der Abgeordneten Ausdruck, von denen der hohen Frau noch die Mitglieder Lutze und Ebert von vorigen Jahre bekannt gewesen. Zum 2. Jan. hat der Kaiser die Halloren um 10 Uhr zur Audienz befohlen. Der Empfang hatte sich jedoch bis 11 Uhr verzögert. Der Kaiser hat sich dabei wieder sehr leutselig gezeigt und u. a. bemerkt, daß Wurst und Eier allen Tafelgenossen sehr gut geschmeckt hätten, wovon das Verspeisen sämmtlicher Gaben Zeugniß gebe. Mit freundlichem Händedruck und Gruß wurde die Abordnung entlassen. Dieselbe war dann auf 12 Uhr zur Kaiserin Augusta beschieden, von welcher sie gleichfalls in herzlichster Weise aufgenommen wurde, obschon die hohe Frau bereits sehr leidend war. Ihre Majestät äußerte ihre Freude über das Wiedersehen der ihr z. Th. seit vielen Jahren bekannten Halloren, und bemerkte, daß sie großen Antheil an ihnen nehme. Betreffs der bevorstehenden kaiserlichen Geschenke ist zu erwähnen, daß das zu erhoffende Pferd bereits ausgewählt worden, daß aber die Stickerei zur Fahne noch nicht fertig ist. Zum Andenken an Kaiser Friedrich wird die Salzwirker-Brüderschaft einen silbernen Pokal erhalten. — Die als Neujahrsgabe der Brüderschaft dargebrachte hallesche Schlackwurst ist auch diesmal, wie schon seit einer längeren Reihe von Jahren, von Hrn. Fleischermeister Hohmuth geliefert.

— In der gestrigen Hauptversammlung des hiesigen Nationalliberalen Vereins wurde zuerst Rechnung gelegt, für welche dem Kassenführer unter dem Ausdruck des Dankes des Vereins Entlastung ertheilt wurde. Sodann wurde eine Satzungsänderung genehmigt, wonach der Vorstand berechtigt ist, sich mittels Zuwahl durch weitere Mitglieder zu verstärken. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder desselben durch Zuruf wiedergewählt. Bezüglich des letzten Punktes der Tagesordnung, der bevorstehenden Reichstagswahl, wurden vom Vorstande ausführlich die Erwägungen vorgelegt, welche zum Abschlusse des Kartells mit den beiden konservativen Parteien sowie zur Aufstellung der Kandidatur des Hrn. Rechtsanwalt Dr Keil geführt haben. Nachdem diese Kandidatur von verschiedenen Seiten befürwortet, wurde sie von der Versammlung einstimmig genehmigt. Hr. Rechtsanwalt Dr Keil dankte für das ihm geschenkte Vertrauen, das er durch unbedingte Hingabe an die Bestrebungen der nationalliberalen Partei zu rechtfertigen suchen werde. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß die Versammlung.

— Zur Neuwahl der Abgeordneten und deren Stellvertreter für die jetzt in der Gewerbesteuerklasse A II veranlagten Fabrikanten, Kaufleute, Bäcker und Fleischer auf die Jahre 1890,92 stand gestern abend 6 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaale Termin an. Es war nur eine geringe Anzahl Betheiligter erschienen. Nach Bekanntgabe der gesetzlichen Bestimmungen über Vollziehung der Wahl, wonach ein Abgeordneter bezw. Stellvertreter aus den Kreisen der Höchstbesteuerten, einer aus denen der Niedrigstbesteuerten, zwei aus

---

[29] **in Wien — in New-York.**

Roman aus der Geschäftswelt von Xaver Niedl.

(Fortsetzung.)

Jetzt schritt er auf die andere Thüre zu. Aber mit dem Aufgebot all ihrer Kraft schnellte Frau Hildegard von ihrem Sitze empor, vertrat ihm den Weg und sank an seine Brust.

„Ach, laß mich doch!" rief er. „Ich habe diese ewigen Verleumdungen satt. Ich weiß nur, daß ich nichts gethan, und das genügt mir!"

„Alfons, ich sah den Eindruck, den es auf dich machte, als ich den „linken Arm" erwähnte, den ein Ehrenmann in einer der Schlachten des Kaisers verlor. Das ist mir genug!"

„Mir ist es aber ganz gleichgiltig. Ich hörte es kaum. Nun die ganze Scene hat mich sehr unangenehm erregt."

„Wie!? Wäre es nicht wahr, daß du dich unter dem Namen Franz Huber und als angeblicher Handlungsreisender in die Familie eines armen Mannes eingeschlichen, der sich nur kärglich durch Kolorirung von Landkarten ernährt und dessen Tochter Hedwig, ein braves, ehrliches Mädchen, verführtest?"

Frau Hildegard hatte diese Worte mit einer Hast gesprochen, wie sie ihr Sohn niemals bei ihr gehört. Ihre Brust wogte dabei und Flammen schienen aus ihren Augen durch ein paar große Thränen zu leuchten. Sie hielt jetzt ihren Sohn an beiden Armen fest, aber es geschah mit der Kraft der Verzweiflung, denn ihre eigenen Arme zitterten, als ob sie im nächsten Moment zersplittern könnten. So sah sie zu ihrem Sohne empor, dessen Augen zornig flammten und der sich auf die Unterlippe biß, daß ein Blutstropfen zwischen den Zähnen hervorquoll.

„Es ist eine schändliche Lüge!" stieß er endlich wild und mit krampfhafter Anstrengung hervor, bemüht, sich den Armen der Mutter zu entwinden.

„Nein, nein! Es ist Wahrheit!" rief Frau v. Sonnenstein überaus jammervoll. „Jede Fiber deines Antlitzes zeigte es mir. Bekenne nur mit einem Wort, was doch dein ganzes Wesen mir zuschreit und ich will —"

Sie konnte nicht weiter sprechen.

„Es wird das Werk eines Doppelgängers von mir sein; das meinige ist es nicht!" schrie Alfons, die Pause benutzend.

„Beim allwissenden Gott, sprich die Wahrheit!" gewann die Mutter wieder Kraft, mehr ächzend als deutlich sprechend. „Ich kenne sie ja schon, aber noch muß ich sie aus deinem Munde hören."

„Laß mich los! Ich hab's genug!" schrie der junge Mann und suchte sich zu befreien.

Jetzt warf sich die Mutter vor ihm auf die Knie nieder und schrie weinend:

„Alfons! Hedwig hat ihrem Vater, Anton Müller, unter Strömen von Thränen gestanden, daß sie sich Mutter fühle und —"

Die Namen schienen auf Alfons einen völlig verwirrenden Eindruck zu machen. Er schwankte, aber Frau Hildegard hielt seine Knie mit beiden Armen umschlungen und er vermochte nicht sich frei zu machen. Die Aufregung beider war so groß, daß sie es gar nicht hörten, wie in diesem Moment an der verschlossenen Thüre der Schlüssel im Schlosse benutzt wurde. Aber die nächste Sekunde machte die Scene noch furchtbarer als sie es schon gewesen. Die Thüre flog auf und der Gemahl Hildegards stürzte in schrecklichem Zorne herein, sprang auf die beiden zu und indem er mit vor Wuth kreischender Stimme schrie: „Was ist das für eine verkehrte Welt, elender Taugenichts? Wenn irgendwer hier knien soll, bist du es, Elender!" erfaßte er seinen Sohn am Rocktragen und schleuderte den ohnedies schon Schwankenden und vor Schrecken momentan Kraftlosen mit aller Gewalt, welche seine Erregtheit ihm verlieh, nieder auf den Teppich des Fußbodens, so daß der junge Mann darauf ausgestreckt liegen blieb.

Dann stürzte der Vater auf die Mutter zu, die mit einem entsetzensvollen Aufschrei auf ihr Antlitz niedergesunken war, hob die Ohnmächtige empor und trug sie zu dem Sopha, auf dem er sie niederließ. Als er erkannte, daß sie bewußtlos war, blickte er um sich wie um Hilfe, wobei er sah, daß sein Sohn sich auf die Knie aufraffte. Wie rasend vor Zorn, stürzte er auf diesen zu und unter den Worten: „Fort mit dir, Elender! Wir werden unter vier Augen abrechnen!" schlug er ihn mit der Rechten zweimal ins Gesicht.

Mit einem wilden Schrei raffte der Sohn sich auf und stürzte fort durch die Thüre, welche der Vater geöffnet hatte. Flüche kamen aus einiger Entfernung noch von seinen Lippen, ehe er die Ausgangsthüre in das Vorzimmer zuschlug und der Vater hörte es.

Dieser aber dachte jetzt nur an seine bewußtlose Gemahlin. Er stürzte auf sie zu, ergriff den neben dem Sopha befindlichen Glockenzug und riß so heftig daran, daß das breite weißseidene, bunt gestickte Band, welches bis an den Plafond emporreichte, herabfiel, abgerissen in seine Hände. Vielleicht war dies der Grund, daß das Kammermädchen Elfine, eine Französin — Pauline Scharf, die frühere Kammerjungfer, hatte geheirathet und das Haus Sonnenstein mit einer schönen Aussteuer von ihrer Herrin vor einigen Jahren verlassen — später erschien, als sie es sonst zu thun pflegte.

Die Zwischenzeit benutzte Herr Alfons v. Sonnenstein, eine Flasche mit Wasser, die auf einem Seitentische stand, zu ergreifen und die Stirne und Schläfe seiner Gattin, indem er zitternd vor Angst vor ihr kniete, zu benetzen. Nach einer Weile sah er, daß sie nach Athem rang und nun bemühte er sich, das Kleid Hildegards auf deren Brust zu öffnen, was ihm auch gelang. Aber gleichzeitig fiel ihm ein Brief in die Hände, in ein Couvert eingeschlossen, das in großen Zügen die Adresse seiner Frau trug und nach Postmarke und Stempel ihr mit der Stadtpost aus dem Vororte Hernals zugekommen sein mußte.

„Ah, das ist es!" sagte er leise, aber zwischen den Zähnen hervorzischend, und schob den Brief in seine Brusttasche.

In diesem Augenblick erschien Elfine und sah die Scene.

„Ach, Euer Gnaden haben doch geläutet!" rief sie erschrocken und eilte näher.

„Ja, ja! Eilen Sie fort. Man soll einspannen und den Hausarzt Doktor Werner holen. Aber wo sind die Tropfen, die er meiner Gattin verschrieb. Es war eine Ohnmacht; aber ich denke, es kommt schon die Erholung. Aber schnell, schnell!"

Elfine eilte zu einem japanesischen Schrank und brachte daraus ein Fläschchen mit einer rubinfarbigen Flüssigkeit und einen kleinen Silberlöffel.

„Eilen Sie, damit der Doktor schnell kommt, und dann kehren Sie zurück."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900110040/fragment/page=0001

den Mittelbesteuerten und die übrigen drei aus Angehörigen beliebiger Stufen entnommen werden können, wurden vorgeschlagen und gewählt als Abgeordnete: Kaufleute Klinkhardt, Böhr, Hancke, Sauer, Apelt, Bäckermstr. F. Wernicke, Fleischermstr. Brömme, als Stellvertreter Fabrikant Nebert, Kaufleute Hofstetter, Leipold, Probst und M. Beyer, Bäckermstr. Emanuel, Fleischermstr. Daniel. — In dem eine Stunde vorher abgehaltenen Termine wurde in ähnlicher Weise die Neuwahl der Abgeordneten und deren Stellvertreter der in der Gewerbesteuerklasse O veranlagten Gast-, Schank- und Speisewirthe, Konditoren und Zimmervermiether vollzogen.

— In den gliedtchensteiner Schulen fehlen gegenwärtig 830 Kinder (etwa 32 Proz. der Gesammtzahl); außerdem herrscht in den Familien von 860 weiteren die Schule noch besuchenden Kindern die Influenza. Von 2580 Schülern sind also theils unmittelbar, theils mittelbar durch die Krankheit berührt 1690.

— Der frühere Direktor des hiesigen Stadt-Theaters, Herr Kammersänger Benno Koebke, wird Ende Januar hier einen Lieder-Abend (Schubert, Franz, Lassen) veranstalten. Derselbe gab am 7. d. mit demselben Programm ein Konzert in Brandenburg und hatte sich dabei großen Beifalls zu erfreuen.

— Eine eigenartige Sehenswürdigkeit ist seit gestern in der Kaiser Wilhelmshalle ausgestellt: Alfred Fanghänels „Kunst-Figuren-Tableau," plastische Nachbildung der Stadt Jerusalem mit ihrer Umgebung nebst Bethlehem zu Jesu Zeit, ein Kunstwerk der Holzschnitzerei, das sowohl nach der Art seiner Ausführung wie nach seinem Umfange Bewunderung des Fleißes und der der Ausdauer des betreffenden Künstlers erregt, im übrigen auch durch manche Einzelheiten und durch den Gesammteindruck bemerkenswerth erscheint. Man sieht da die hauptsächlichsten der aus der biblischen Geschichte über Jesu Leben bekannten Stätten sowie die bedeutendsten Scenen, das ganze Tableau im Rahmen einer 5 m langen und 3 m tiefen Theaterbühne ausgebreitet und mit dem Farbenreichthum der Landschaft des vom Kidronbach durchströmten Josaphathtales, den Tempelbauten, Häusern, Palästen, Thoren der heiligen Stadt nebst dem kleinen Bethlehem anscheinend treu nach den Schilderungen der Ueberlieferung dargestellt, belebt überdies durch nahe an 200 Figuren in verschiedenen Gruppen. Abgesehen von dem Kunstwerth, der die Schaustellung wohl auch für erwachsene Personen interessant machen dürfte, kann dieselbe namentlich als anziehender Gegenstand für Schulkinder empfohlen werden. Außerdem hat der Besitzer ein plastisches, ebenfalls in Holz geschnitztes Modell (Situationsplan in Hoch-Relief) der Stadt Jerusalem mit ihren historisch merkwürdigen Oertlichkeiten von der Zeit Christi bis zur Zerstörung durch die Römer unter Titus 70 nach Chr. ausgestellt. Als Sehenswürdigkeit wird noch eine zierliche Dornenkrone gezeigt, aus Jerusalem stammend, wo dergleichen gefertigt und vielfach von Fremden als Andenken gekauft werden. Die Dornenkrone umschließt eine sogenannte Jerichorose Anastacia hierochuntica Linné, eine vertrocknete Pflanze, welche die Eigenthümlichkeit besitzt, im Wasser wieder aufzuleben.

— Der Former Robert Mietau hier, Friedrichstraße 26, ist mit dem 8. d. seit 25 Jahren ununterbrochen in der Eisengießerei von E. Leutert, Halle-Giebichenstein, thätig. Derselbe hat sich während dieser Zeit stets als zuverlässiger, fleißiger Mann erwiesen und in jeder Beziehung musterhafte Führung bethätigt. Als Zeichen der Anerkennung seiner treuen Dienste wurden ihm seitens des königl. Regierungspräsidenten Hrn. v. Diest zu Merseburg sowohl, wie seitens des Hrn. Oberbürgermeister Staude für die Stadt Halle belobigende Schreiben zu theil, denen seitens der Firma Leutert ein entsprechendes Geldgeschenk hinzugefügt worden.

— In der Zwingerstraße wurde gestern abend ein Knabe durch ein im Trabe daherkommendes Geschirr niedergeworfen und überfahren. Man brachte das stark blutende Kind zunächst in ein benachbartes Grundstück und nachdem ihm hier die erste ärztliche Hilfe zutheil geworden, in die elterliche Wohnung. Der Knabe ist namentlich am Kopfe verletzt. Es hat sich herausgestellt, daß er einen Oberschenkelbruch, sowie eine schwere Gehirnerschütterung, letztere veranlaßt durch einen Pferdetritt, erlitten hat. Den Führer des Geschirres trifft keine Schuld, da der Knabe, welcher wegen eines Augenübels in der Klinik behandelt wird und eben erst von dort zurückgekehrt war, infolge dieses Leidens das Geschirr nicht hatte kommen sehen und in dasselbe hineingelaufen war.

— In Trotha spielte vorgestern ein Hausbursche mit einem geladenen Revolver. Plötzlich entlud sich ein Schuß aus der Waffe und die Ladung durchbohrte dem Unvorsichtigen die linke Hand.

Städtische Kommissionen.

Kommission zur Vorberathung der Kommissions-Wahlen.

Sitzung am Freitag, den 10. Jan., nachmittags 5 Uhr im Amtszimmer des Herrn Oberbürgermeister.

Verein für Erdkunde.

Die erste Sitzung des neuen Jahres wurde gestern abend mit dem Hinweis auf das Dahinscheiden J. M. der Kaiserin Augusta eröffnet, die eine begeisterte Verehrerin der Erdkunde gewesen sei. Weiterhin hat auch die gesteigerte Sterblichkeit dem Verein mehrere schmerzliche Verluste gebracht. Nach der üblichen Vorlegung der Neueingänge der Bibliothek und der Aufnahme einiger Mitglieder wurde ein Schreiben von Emin Pascha verlesen, welches er auf die Nachricht, daß sich in Deutschland eine Vereinigung zu seiner Befreiung gebildet habe, an den Ausschuß derselben gerichtet hat.

Sodann trug Hr. Dr. Hirth über Erlebnisse während einer Reise nach China, wohin er als Zollbeamter berufen war, und des Aufenthaltes in diesem Lande vor. Eine schwierige Fahrt auf einem Segelschiffe, die durch Windstille und mutthwillige Fahrten eines abenteuerlustigen Kapitäns sich unverhältnißmäßig verzögert hatte, führte von Hamburg durch den Kanal, um Südamerika herum, durch die Molukken nach der Insel Timor, wo der Vortragende Gelegenheit hatte, das malayische Leben, insbesondere ein Todtenfest, zu beobachten. Acht Monate nach der Abfahrt von Deutschland wurde schließlich China erreicht, und zwar die Stadt Kanton. Zuerst war nur eine mangelhafte Verständigung bei der Schwierigkeit der chinesischen Sprache möglich. Diese bezeichnet nämlich auch Unterschiede durch den Tonfall der Rede, was in unserer Sprache nur ein Analogon im Frageton besitzt. Der Chinese besitzt dagegen vier, in manchen Dialekten acht verschiedene Betonungen. Noch größere Schwierigkeiten bietet die Schriftsprache, die für jeden Begriff ein Zeichen besitzt, das sogar nach der Kombination mit anderen seine Bedeutung verändern kann. Die grammatischen Abänderungen werden durch Vorstellung angedeutet. Die chinesische Literatur enthält alles Geschichtliche über Oktasien, sogar Nachrichten aus den römischen Provinzen Asiens, die mit den von den Klassikern überlieferten gut übereinstimmen und diese oft ergänzen.

Verschiedene Reisen des Vortragenden ins Innere China's ergaben Uebereinstimmung mit früheren Darstellungen des Landes. Nach mehrjährigem Aufenthalte in China ging die Rückreise von Shanghai über Yokohama nach der Union, wo sich Gelegenheit bot, das eigenthümliche Leben und die Anschauungen der Mormonen im Staate Utah aus unmittelbarster Anschauung kennen zu lernen. Dieselben besitzen ein palastähnliches Versammlungsgebäude mit ungeheurem Kuppeldach und einem großen, akustisch als sog. Flüstergewölbe merkwürdigen Saale. Der Mormone fühlt sich unglücklich infolge der Einschränkung seitens der Regierung, die gegen die Vielweiberei einschreitet. Zu hoher Bedeutung ist ein Deutscher Namens Jkaskohn gelangt, nämlich durch seine Lehre, daß Christus die Vielweiberei gebilligt habe, weil er sich nie gegen dieselbe ausgesprochen. Der Mormone wird durch frühen Unterricht in der Religion ein fanatischer Anhänger seiner Lehre, sodaß Wundererscheinungen den festesten Glauben finden und z. B. kein Weib gegen die Polygamie zu murren wagt. Infolge seiner Bekanntschaft mit dem „Bartkarchen" wurde dem Vortragenden gestattet, einer religiösen Versammlung beizuwohnen. Dieselbe bestand aus einer Art Prüfung der Jüngeren, Gesang, Predigt und Gebet. Ueberall treten blinder Glaube und Aeußerlichkeit zutage. Der Mormone lebt sonst, wie der Vortragende sich beim Verkehr in Familien überzeugen konnte, vornehm.

Der Vortrag, der mit reichem Beifall belohnt wurde, regte verschiedene Fragen betreffs der chinesischen Zustände an. Der Eisenbahnbau, der in neuerer Zeit in Angriff genommen ist, wird nur hingezögert durch den hin und her schwankenden Kampf zweier Parteien im Lande. Hochinteressant ist diese Frage sowohl für die deutsche Industrie, die hier in Mitbewerb tritt, als auch für ganz Europa, welches nach Anschließung einer chinesischen Bahn an die südsibirische durch Schienenstrang mit China verknüpft würde. Damit müßte der Abschluß China's gegen das Abendland fallen. Eine nicht minder wichtige Frage ist die der Einfuhr von chinesischen Arbeitern nach Deutschland. Obwohl der Chinese, ausgerüstet mit Arbeitskraft und Bedürfnißlosigkeit, ein gefährlicher Konkurrent als Arbeiter ist, würde er sich bei uns nicht festsetzen können, weil er eine innige Vermischung mit unserer Nation nicht eingehen wird, da er infolge religiöser Meinungen seinen Leib und sein Vermögen dem himmlischen Reich zurückgeben muß, und weil unsere Regierung, ähnlich wie die australische, welche einen Kopfzoll von 800 M. auf jeden einwandernden Chinesen setzte, bei drohender Masseneinwanderung Maßregeln ergreifen würde, um den Chinesen keinerlei Vortheile zu gewähren.

Uebersicht der im Jahre 1889 in der Stadt Halle vorgekommenen Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen.

I. Geburten.

Geboren wurden 1751 Kinder männl. und 1662 Kinder weibl. Geschlechts, zusammen 3413 (gegen 3390 i. Vorj.) und zwar:

Im Januar	272,	davon	130 männl.	142 weibl.	Geschl.
„ Februar	307,	„	166 „	141 „	„
„ März	299,	„	152 „	147 „	„
„ April	258,	„	143 „	115 „	„
„ Mai	320,	„	163 „	157 „	„
„ Juni	284,	„	143 „	141 „	„
„ Juli	264,	„	143 „	121 „	„
„ August	301,	„	146 „	155 „	„
„ Septbr.	277,	„	156 „	121 „	„
„ Oktober	281,	„	136 „	145 „	„
„ November	281,	„	149 „	132 „	„
„ Dezember	269,	„	124 „	145 „	„

Unehel. wurden 458 Kinder und zwar 221 männl., 237 weibl. Geschlechts geboren; 86 männl. und 78 weibl. Geschlechts von hiesigen, 135 männl. und 159 weibl. Geschlechts von auswärtigen Müttern.

Von 3091 Kindern sind die Eltern evangelischer,
„ 107 „ „ „ katholischer,
„ 38 „ „ „ mosaischer,
„ 175 „ „ „ versch. Konfession.
„ 2 „ „ „ „ Dissident.

Zwillinge wurden 28 mal geboren.

II. Sterbefälle.

Es starben: 1280 Personen männl. und
1089 „ weibl. Geschlechts =
2369 dazu 57 männl., 45 weibl. =
102 Todtgeburten
sind zusammen 2471 Todesfälle (gegen 2225 im Jahre 1888).

Es starben:

im Januar	117	m.	94	w. Geschl.,	5	m.	3	w. Todtgeb.	=	219.
„ Februar	86	„	75	„ „	9	„	1	„ „	=	171.
„ März	95	„	80	„ „	10	„	9	„ „	=	194.
„ April	94	„	88	„ „	4	„	3	„ „	=	189.
„ Mai	100	„	85	„ „	2	„	3	„ „	=	190.
„ Juni	124	„	112	„ „	3	„	6	„ „	=	245.
„ Juli	143	„	136	„ „	4	„	3	„ „	=	286.
„ August	125	„	99	„ „	4	„	8	„ „	=	236.
„ Septbr.	94	„	84	„ „	3	„	2	„ „	=	183.
„ Oktober	114	„	91	„ „	4	„	2	„ „	=	211.
„ November	89	„	75	„ „	2	„	4	„ „	=	170.
„ Dezember	99	„	70	„ „	7	„	1	„ „	=	177.

Davon bekannten sich 2061 zur evangelischen, 68 zur katholischen, 20 zur mosaischen Konfession, 1 war Dissident, ungetauft 246.

Es waren 823 männl., 712 weibl. Pers. ledig,
363 „ 206 „ „ verheirathet,
88 „ 163 „ „ verwittwet,
6 „ 8 „ „ geschieden.

Alter der Verstorbenen.

Unter 1 Jahr	407 männl,	321 weibl. Geschl.
Ueber 1	98 „	89 „ „
Von 2 bis 5	144 „	152 „ „
„ 6 „ 15	55 „	74 „ „
„ 16 „ 20	30 „	21 „ „
„ 21 „ 30	79 „	56 „ „
„ 31 „ 40	96 „	56 „ „
„ 41 „ 60	184 „	136 „ „
„ 61 „ 80	164 „	164 „ „
über 81	15 „	20 „ „
unbestimmt wie alt	8 „	— „ „

Todesursachen.

Masern und Rötheln 1, Scharlach 142, Diphtherie und Croup 149, Unterleibstyphus einschließl. gastrisches und Nervenfieber 17, akute Darmkrankheiten einschließl. Brechdurchfall 285, Kindbettfieber 5, Lungenschwindsucht 286, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 298, alle übrigen Krankheiten 1117, Verunglückungen 42, Selbstmord 26, Hinrichtung 1.

III. Eheschließungen:

Ehen wurden 804 geschlossen (gegen 797 i. Vorj.).

Religionsbekenntniß:

Evangelische Männer	mit evangel. Frauen	697	
Katholische „	„ kathol. „	14	
Mosaische „	„ mosaisch. „	6	
Männer u. Frauen verschiedener Konfession		87.	

Es verheiratheten sich:

Männer unter 20 Jahren	mit Frauen unter 20 J.	1
„ von 20—30 „	„ „ „ von 20—30 „	76
„ „ „	„ „ „ „ 31—40 „	515
„ „ „	„ „ „ „ 41—50 „	34
„ 31—40 „	„ „ „ unter 20 „	4
„ „ „	„ „ „ von 20—30 „	84
„ „ „	„ „ „ „ 31—40 „	32
„ „ „	„ „ „ „ 41—50 „	7
„ 41—50 „	„ „ „ „ 20—30 „	7
„ „ „	„ „ „ „ 31—40 „	10
„ „ „	„ „ „ „ 41—50 „	10
„ 51—60 „	„ „ „ „ 20—30 „	1
„ „ „	„ „ „ „ 31—40 „	3
„ „ „	„ „ „ „ 41—50 „	6
„ „ „	„ „ „ „ 51—60 „	3
„ „ „	„ „ „ „ über 60 „	1
„ über 60 „	„ „ „ „ 20—30 „	1
„ „ „	„ „ „ „ 31—40 „	1
„ „ „	„ „ „ „ 41—50 „	1
„ „ „	„ „ „ „ 51—60 „	1
„ „ „	„ „ „ „ über 60 „	2

Ferner verheiratheten sich:

Junggesellen mit ledigen Frauen		677
„ „ Wittwen		31
„ „ geschiedenen Frauen		9
Wittwer „ ledigen Frauen		36
„ „ Wittwen		19
„ „ geschiedenen Frauen		10
Geschiedene Männer mit ledigen Frauen		13
„ „ „ Wittwen		5
„ „ „ geschied. Frauen		4

	1888	1889
Geboren	3300	3413
Gestorben	2225	2471
Eheschließungen . .	797	804

Universitäts-Nachrichten.

* **Berlin,** 8. Jan. Professor v. Bergmann hat gestern nach seiner Krankheit zum erstenmale wieder die Klinik in der Ziegelstraße selbst geleitet.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Ueber ein interessantes Seitenstück zu dem Falle Meißner-Hedrich berichtet die „Weser-Ztg." folgendes: Der durch seine Verbindung mit Boulanger und den Diebstahl der belgischen Staatspapiere vielgenannte französische Literat Fouccault de Mondion, welcher bekanntlich auch der Graf Vasili in den Enthüllungen der Madame Adam über die berliner Gesellschaft war, hat mit einem soeben erschienenen Buche „quand j'étais mandarin" einen neuen Skandal verursacht. Er weist nämlich darin in allerdings ziemlich zweifelloser Weise nach, daß er der Verfasser der vielgelesenen Bücher des chinesischen Diplomaten und Generals Tscheng-ki-tong: les Chinois points par eux-mêmes und le théâtre des Chinois, ebenso wie der Vorträge ist, welche der auch in Deutschland wohlbekannte Chinese vielfach gehalten hat. Schon längst hatte das seine geistreiche Französisch des chinesischen Militärs Staunen erregt, aber die Franzosen fühlten sich viel zu sehr durch die Thatsache, daß ein Ostasiate ihre Sprache so genau studirt habe, geschmeichelt, als daß sie der Sache auf den Grund gegangen wären. Man übersah auch stillschweigend, daß die Werke des Generals eigentlich so gut wie gar nichts Thatsächliches und Neues enthielten, sondern lediglich amüsante Plaudereien feuilletonistischer Art waren. In Frankreich wie in Deutschland wurde Tscheng-ki-tong als Schriftsteller gefeiert und die angesehensten Zeitschriften und Journale Frankreichs rechneten es sich zur Ehre, gelegentlich von ihm einen Artikel zu bringen.

— Ueber die erste Aufführung der Neitzel'schen Oper „Der alte Dessauer" im leipziger Stadttheater schreibt unser Mitarbeiter M. Krause im L. T. u. a. gelegen: Mit freudlichem Erfolge ging gestern Neitzel's neue Oper „Der alte Dessauer" in Scene. Der Erfolg war zwar nicht nachdrücklich genug, um der Oper eine längere Lebensdauer verheißen zu dürfen, einen wirklichen Gewinn hat die Aufführung aber doch gebracht: sie hat die Aufmerksamkeit auf einen ganz ausgezeichneten Opernstoff gelenkt, der bei richtiger dichterischer wie musikalischer Behandlung zu einer famosen Oper geformt werden könnte. Leider entbehrt die Bearbeitung desselben der nöthigen Klarheit und Schärfe, den Gestalten fehlt die Gegenständlichkeit, mancher auch die nöthige Begründung der Handlungsweise. An ähnlicher Unbestimmtheit

---

Elfine gehorchte so rasch als möglich.

Herr v. Sonnenstein ließ drei Tropfen aus dem Fläschchen in den kleinen Silberlöffel fallen und dann brachte er diesen an die Lippen Hildegards. Sie schlürfte sie mechanisch ein, und nach einer Weile athmete sie mehrmals tief auf, aber ohne die Augen zu öffnen.

„Hilda! Meine theure Hilda! Erhole dich! Ich bin bei dir; ich, dein Alfons!" rief Sonnenstein so zärtlich als möglich.

Die auf dem Sopha liegende Gestalt zuckte zusammen, und fast gleichzeitig öffnete sie die Augen und fuhr wie erschrocken mit der linken Hand nach ihrer Brust.

„Mein Gott!" ächzte sie. „Wer hat mein Kleid geöffnet?" Und es schien, als ob sie nach etwas suche zwischen dem grauen Seidenkleide und dem feinen schneeweißen Linnen unter demselben.

„Ich that es, Hilda! Ich fand den Brief, den du wohl suchest," sagte ihr Gatte sanft.

„O, gieb ihn mir, Alfons! Lies ihn nicht, um Gotteswillen! Laß es mein Geheimniß sein!" flehte sie.

„Es ist nicht mehr dein Geheimniß allein, theure Hilda. Ich hörte, was du mit unserm leichtsinnigen Sohne sprachest," erwiderte er. „Ich wollte dir sagen, daß ich heute nicht zum Diner kommen würde, da wir eine Sitzung des Verwaltungsrathes haben, woran sich ein Bankett im „Grand Hotel" schließen wird, bei dem auch ich erscheinen muß. Da kam ich an die Thüre und hörte euch."

„Mein Himmel, welches Unglück!" jammerte sie, die Hände ringend.

„Es ist mehr eine Nichtswürdigkeit," entgegnete Sonnenstein.

„Ein Unglück kann daraus wohl nicht entstehen, weder für uns noch für das verführte Mädchen."

„Wie, mein theurer Mann! Kein Unglück? Zwei Menschenleben, deren Glück und Ehre verdorben und verloren! Das arme Mädchen ist entehrt, und das Kind, dessen Mutter sie werden wird —"

Sie zitterte so, daß sie nicht weiter sprechen konnte.

„Meine theure Hilda, laß' dich doch trösten!" bat Herr von Sonnenstein. „Im Volke hat man nicht immer so strenge Ansichten, wie du sie im Kloster gewonnen. Du hörtest ja, als du Marie Englisch aufnahmst, daß es in Wien jährlich an zehntausend Findlinge gäbe. Marie hast du gerettet, und das Mädchen — es muß doch leichtsinnig sein, da es sich Alfons hingab — will ich entschädigen. Einige tausend Gulden werden sehr viel für sie und ihr Kind, wenn es lebt, sein. Ja, ihr Fehler kann das Glück ihrer ganzen Zukunft ausmachen."

„Und das Kind meines Sohnes soll die Schmach seiner Geburt durchs Leben tragen!" jammerte die Mutter, aber sie sprach nicht weiter und zwang sich zur Ruhe, denn Elfine trat wieder ein und ihr Gatte, der sich erhoben hatte, legte mit einem Blick auf Frau Hildegard bedeutungsvoll den Zeigefinger seiner rechten Hand an seine Lippen.

„Bleiben Sie hier," sagte er dann zu dem Kammermädchen, vielleicht schon in der Absicht, jede weitere Diskussion über die heikliche Angelegenheit unmöglich zu machen. „Ich muß auf eine Viertelstunde in mein Arbeitszimmer," setzte er, gegen Hildegard gewendet, hinzu, was diese nur mit einem tiefen Seufzer beantwortete. Dann ging er nach der Seite fort, durch die er gekommen war.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900110040/fragment/page=0002

krankt die Musik. Die Einleitung kündigt einen militärischen Charakter derselben an, aber bald wird sie völlig harmlos, um nicht zu sagen charakterlos, sie verfällt in den Stil des Liederspiels. Ihm ist alles Melodie; auch an jenen Stellen, wo der Text drängend wird und naturgemäß eine deklamatorische Behandlung fordert, singt Neitzel im Sinne des gefälligen Liederkomponisten ruhig weiter. Dadurch wird der musikalische Ausdruck einförmig. Als Lyriker ist Neitzel nicht unbedeutend, einige Stellen sind von wirklicher Schönheit. Ein besonderes Lob gebührt dem Komponisten für sein Taktgefühl der Einführung des berühmten Liedes gegenüber. Das Publikum nahm das Werk freundlich auf und zeigte sich den Darstellern gegenüber dankbar.

Gerichtsverhandlungen.

* **Magdeburg**, 7. Jan. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Arbeiter, früheren Materialwaarenhändler Friedrich Emersleben aus Staßfurt wegen Mordes. Der Mann, welcher nach seiner eigenen Angabe heute vor 12 Jahren mit seiner Ehefrau den Bund der Ehe einging, hatte sich jetzt wegen Mordes an seiner Ehefrau zu verantworten. Der Angeklagte hatte aus seinen Ersparnissen im Jahre 1888 ein Materialwaarengeschäft gegründet. Zu seinen Kunden gehörte auch der Grubenschmied Dehne aus Staßfurt und dieser hatte sich binnen kurzer Zeit das Wohlwollen der Emersleben'schen Eheleute derart erworben, daß er fast seine ganze freie Zeit bei ihnen zubrachte. Dieses Verhältniß soll zwischen Dehne und der Frau Emersleben ein derartig intimes geworden sein, daß Emersleben begründeten Verdacht zur Eifersucht zu haben glaubte, der den Hausfreund um jeden Preis los werden wollte, und da dieser seine täglichen Besuche nicht einstellte und er sich dem stärkeren Manne gegenüber fürchtete, nunmehr seine Frau schlecht zu behandeln anfing, sie oft laut ausschimpfte, prügelte, aus dem Hause warf ꝛc., ja sie auch einmal mit einem Fleischermesser und einmal mit einem Beile bedroht haben soll. Als Dehne am 16. Juni d. J. morgens von Nachtschicht heimkehrte, fand er die Stube zur Emersleben'schen Wohnung verschlossen. In der Stube lag die Leiche der Frau Emersleben ausgestreckt auf dem Bette, mit einem Hemd bekleidet und bis über die Brust mit der Bettdecke zugedeckt; auf dem Kopfe befand sich ein grüner Kranz (Brautkranz) von künstlichen Blumen, während am Halse Eindrücke und Hautabschürfungen zu sehen waren, welche von Fingernägeln herzurühren schienen. Kissen und Decken waren mit einem Messer zerschnitten und mit Petroleum begossen. Auf dem Tische lagen zwei von der Hand des heutigen Angeklagten herrührende Zettel, folgenden Inhalts:

„Marie wir gehören beid zusammen, wir beide sind mit Gott verelud, wollen auch zusammen bleiben.
Friedrich Emersleben."

„Nun kann der Schelm zusehen, was er an uns gethan hat, fühle Grüße von uns Beiden. Nun Herr Dehne können sie Alles von uns bekommen."

Aufgrund des Leichenbefundes wurde festgestellt, daß die Ehefrau Emersleben eines gewaltsamen Todes durch Erwürgen gestorben ist und gegen den Ehemann Emersleben, gegen den allein nur Verdachtsmomente vorlagen, Anklage erhoben. Der Angeklagte bekennt sich schuldig, schon seit November 1888 von einer schrecklichen Eifersucht gegen seine Frau und Dehne erfüllt gewesen zu sein. Er habe seine Frau über alles geliebt und ohne sie gar nicht leben können. In jener Unglücksnacht habe er seine zu Bett liegende Frau gefragt, was denn an ihrem Verhältniß zu Dehne Wahres oder Unwahres sei. Sie habe ihm darauf eine Antwort gegeben, die ihn fast rasend gemacht, er habe sie nunmehr am Halse gefaßt und in seiner ungeheueren Aufregung und trotz ihrer inständigen Bitten nicht eher losgelassen, bis sie sich nicht mehr gerührt habe. Dann habe er Licht gemacht, sie auf das Bett gelegt, mit der Bettdecke zugedeckt und ihr den Brautkranz auf die Stirn gedrückt. Die Betten ꝛc. habe er mit Petroleum begossen und zerschnitten, um alles für den Dehne unbrauchbar zu machen. Nachdem er sich seinen besten Anzug angezogen, habe er unter Thränen die beiden Zettel geschrieben und sei in der Absicht fortgegangen, sich in der Bode das Leben zu nehmen. Aus allem ging hervor, daß der Angeklagte seine Frau vorsätzlich, jedoch ohne Ueberlegung getödtet. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage mit Ausschluß mildernder Umstände und der Gerichtshof erkannte wegen Todtschlags nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf 5 Jahre Zuchthaus.

Provinzial-Nachrichten.

△ **Burg**, 8. Jan. In der Wollsortirerstube der Tuchfabrik von Eyß & Sohn (Inhaber Albert Paasche) kam heute mittag Feuer aus, das sich rasch über die ganze Fabrik verbreitete und auch das nach der Brüderstraße zu gelegene Wohnhaus ergriff. Die Nachbarhäuser waren gefährdet und mußten geräumt werden. Beide Feuerwehren sowie eine Militär-Abtheilung waren zur Stelle. Jetzt, abends 8 Uhr, scheint die Gefahr für die anstoßenden Gebäude vorüber.

□ **Merseburg**, 8. Jan. In der Papierfabrik der Firma Gebr. Dietrich hier gerieth heute der Maschinengehilfe R. von hier bei Wegräumung einer Partie Ausschußpapiere mit dem linken Arme in die Walzen der Maschine. Glücklicherweise sprang in dem Augenblicke die aus Filz bestehende Umhüllung der Walzen, sodaß der Mann seinen Arm aus denselben befreien konnte. Die Verletzungen, welche derselbe erlitten, erwiesen sich dennoch als erhebliche, sodaß der Mann der hallischen Klinik zugeführt werden mußte.

-oo- **Eisleben**, 8. Jan. In der Nacht zum 7. d. suchte der Bergmann Wandkowsky von hier blutüberströmt und mit eingeschlagenen Zähnen die Polizeiwache auf. Derselbe war auf dem Grünen Wege von 2 Bergleuten überfallen und ohne Grund von denselben u. a. mit einem Gummischlauche, an welchem sich eine eiserne Mutter befand, in der rohesten Weise geschlagen und mißhandelt worden.

-A- **Wettin**, 8. Jan. Im benachbarten Neitz ist dieser Tage die Scheune im Gehöfte des Gutsbesitzers Fehse ein Raub der Flammen geworden und vollständig niedergebrannt. Dieselbe barg ansehnliche Vorräthe von Getreide und Stroh. Der Schaden ist bedeutend, denn die Scheune allein war mit 10,300 M. gegen Feuersgefahr versichert. Nach den Ermittelungen ist vorsätzliche Brandstiftung anzunehmen, doch fehlt vorläufig noch jede Spur von dem Thäter.

-oo- **Schkeuditz**, 8. Jan. Im Unterforste Burglebenau wurde am 6. d. der Leichnam eines Mannes gefunden, welch letzterer anscheinend im Freien genächtigt hatte und infolge eines Schlaganfalles um das Leben gekommen ist. Nach den bei ihm vorgefundenen Papieren ist der Verstorbene der Schmiedegeselle Karl Zimmermann aus Stockhausen.

— Der magdeburger Gastwirthsverein beschloß am 7. d. in einer Versammlung aller Betheiligten einstimmig, die Versammlungsräume der Partei mit der Unterschrift „Die Kommission, J. Bremer, Blauebellstraße 10" so lange zu Versammlungen aller Art zu verweigern, bis die Bekanntmachung, wonach über verschiedene Lokale die sog. Sperre verhängt worden ist, zurückgenommen worden. Von da ab wollen die Saalinhaber ihre Räume zu Arbeiterversammlungen zur Verfügung stellen unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß diese Versammlungen nicht zur Förderung sozialdemokratischer Bestrebungen dienen.

Vermischtes.

— [Aus Rotterdam.] In einer Gröninger Glasspinnerei haben die Arbeiterinnen die Arbeit niedergelegt, weil ihnen die Anwendung des Arbeiterschutzgesetzes seit dem 1. Jan. nachtheilig scheint. Der Wochenlohn derselben beträgt 1½ bis 4 Gulden.

— [Durch einen verhängnißvollen Irrthum] kam am Sonnabend in Lübeck der Lehrer Bartelmann ums Leben. Eines leichten Halsübels wegen war ihm eine Flüssigkeit zum Gurgeln verordnet, gleichzeitig hatte er eines anderen Leidens wegen eine Tinktur zum Einreiben in Gebrauch. In letzter Nacht, als Bartelmann wiederum von seinem Halsleiden Beschwerde verspürte, ergriff er aus Versehen die Flasche mit der Tinktur und schluckte von der giftigen Substanz eine volle Portion hinunter. Sofort herbeigerufene ärztliche Hilfe erwies sich als vergeblich; der hoffnungsvolle 25jährige junge Mann, Sohn einer armen Wittwe, verstarb unter entsetzlichen Qualen nach wenigen Stunden.

— [Großes Aufsehen] erregt in den betheiligten Kreisen in Berlin der Selbstmord des Subdirektors einer der ersten Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaften Dr. R. Derselbe soll schon seit längerer Zeit verfehlter Börsenspekulationen halber große Geldsorgen gehabt haben und als bei einer unerwarteten Kassenrevision Unregelmäßigkeiten zutage gefördert wurden, hat Dr. R., welchem die Verantwortlichkeit darüber oblag, sich das Leben genommen.

— [Personalnachricht.] Hofrath Ruhwandel, ein Mitglied des frankfurter Parlaments, ist am 8. d. in München an der Influenza gestorben.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* **Berlin**, 9. Jan. [Fernsprech-Nachrichten der Saale-Ztg.] Am Sonnabend wird der hiesige Börsenverkehr ausfallen, falls die bisher bekannt gewordenen Dispositionen bezüglich der Beisetzungsfeier eine Abänderung nicht erfahren.

** **Dortmund**, 8. Jan. Hiesige Hütten und Zechen klagen sehr über Arbeitermangel infolge der Influenza; verschiedene Betriebe in den Walzeisenwerken liegen still, auf einzelnen größeren Werken fehlen bis zu 1000 Mann, die Zechen bleiben mit der Lieferung und Förderung enorm zurück, während die Walzeisenwerke und Hochofenwerke wiederum unter Kohlemoth zu leiden haben.

* **Dortmund**, 8. Jan. In der Generalversammlung der Borussia, Bergwerks-Gesellschaft, erhielt der Antrag, die Reduktion des Aktienkapitals betreffend, nicht die erforderliche ¾ Majorität. Die übrigen Anträge wurden zurückgezogen.

— **Eisenbahn-Einnahmen.** ** **Danzig**, 8. Jan. (Telegr.) Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn betrugen im Dez. 1889 nach vorläufiger Feststellung 139,200 M., gegen 301,400 M. nach vorläufiger Feststellung im Dez. 1888, mithin weniger 162,200 M. Die wirkliche Einnahme im Dez. 1888 betrug 323,785 M.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Erstes Termin	Anm.-Frist	1. Gläub.-Vers.	Prüf.-Termin
Jul. Chloff, Kfm.	Bayreuth	Bayreuth	4.1.	17.2.	3.3.	3.3.
A. Lehmann, Kurz- u. Spielwaarenhdlg., i. Fa. J. Friedländer	Berlin	Berlin	6.1.	6.3.	18.1.	25.3.
Leop. Schnurger, Kfm.	Lambsheim	Frankenthal	6.1.	28.1.	5.2.	6.2.
E. Tschirch, Handelsmann	Görlitz	Görlitz	4.1.	15.2.	31.1.	21.2.
E. E. Uhrlich, Agent	Grimma	Grimma	7.1.	3.2.	10.2.	10.2.
Gustav Werner, Kfm.	Kassel	Kassel	3.1.	26.1.	10.2.	10.2.
Helene Hesse	Buckau	Magdeburg	4.1.	6.2.	31.1.	20.2.
W. Höhlbaum, Kfm. (Rchl.)	Meyenrick	Kleyenrick	1.1.	15.2.	21.1.	1.3.
Paul Stipke, Kfm.	Kolberg	Kolberg	2.1.	1.3.	29.1.	5.3.
Joh. Krusnik, Kfm.	Kosel	Kosel	3.1.	13.2.	30.1.	27.2.
Na. Johe u. Zimmermann, Herrenmaßgeschäft	Mainz	Mainz	4.1.	10.2.	24.2.	24.2.
Richard Hasse, Kfm.	Memel	Memel	1.1.	15.2.	25.1.	5.3.
Julius Hey, Lederhdlr.	München	München	31.12.	22.1.	30.1.	30.1.
Louis Cohen, Kfm.	Scharmbeck	Osterholz	4.1.	15.2.	25.1.	1.3.
Josef Albau, Kfm.	Tilsit	Tilsit	3.1.	3.3.	31.1.	19.3.
Albert Brick, Kfm.	Wollin	Wollin	2.1.	6.2.	30.1.	17.2.
Jul. Weiß, Klempnermstr.	Eberswalde	Eberswalde	3.1.	22.2.	31.1.	8.3.
Robert Tauck, Kfm.	Fürth	Fürth	4.1.	31.1.	31.1.	21.2.
Isaak Weinberg, Hausschuh-Art. u. Kurzwaaren	Hamburg	Hamburg	6.1.	31.1.	31.1.	28.2.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 8. Januar.

Aufgeboten: Der Sattler Friedrich Wilhelm Edwin Schumann und Johanne Christiane Wilhelmine Anna König (Kl. Brauhausgasse 15 und Königstr. 15).

Geschließungen: Der Gastwirth Friedrich Christian Ludwig Schrader und Wilhelmine Marie Schmock (Wachererstr. 26a). Der Deyeschendreher Friedrich August Oskar Werner und Anna Marie Dorothee Friederike Wiebe (Am Bahnhof 4 und Heinrichstraße 24). Der Schuhmacher Gottfried Franz Römisch und Wilhelmine Erdmuthe Sidonie Mehl (Unterplan 6). Der Handarbeiter Michael Plewa und Anna Hedwig Marie Stasch (Kl. Sandberg 14).

Geboren: Dem Maurer Louis Hiller eine T., Auguste Bertha (Breitestr. 38). Dem Handarb. Louis Birnschein ein S., Karl Friedrich Paul (Weingärten 1). Dem Handarb. August Meye eine T., Emma (Fritz-Reuterstr. 2). Dem Schneidermstr. Wilhelm Suhle eine T., Klara Helene (Mühlberg 9). Dem Posschaffner Karl Liewald eine T., Emma Martha Elisabeth (Kl. Sandberg 16). Dem Glaser Otto Wölfer eine T., Hedwig Margarethe (Lindenstraße 25). Dem Instrumentenschleifer und Siebmacher Hermann Dost eine T., Martha Emma Anna (Kl. Sandberg 5). Dem Fabrikant Hermann Wintzer ein S., Albert Paul (Unterplan 2). Dem Techniker Gustav Villaret ein S., Alfred Hugo Hans (Merseburgerstr. 44). Dem Handarb. Gottlieb Lampe eine T., Johanne Marie Charlotte (Gr. Brauhausgasse 10). Dem Hutmacher Gustav Nicolai eine T., Elisabeth Gertrud (Leipzigerstraße 11). Dem Tischlermstr. Adolf Brauer ein S., Alexander (Breitestr. 17). Dem Zimmermann Hermann Köppe ein S., Karl Hermann Wilhelm (Bäckergasse 7). Dem Beutler und Mützenmacher Ernst Voigt eine T., Auguste Margarethe (Geiststr. 21). Dem prakt. Arzt Dr Theodor Lange eine T. (Friedrichsplatz 4). Eine unehel. T.

Gestorben: Der Musikdirektor Johann Ludwig Ernst John, 61 J. (Sophienstr. 6). Des Schmiedemstr. Hermann Wiegand S. Otto, 1 J. (Kellnergasse 3). Des Tapezierer Wilhelm Schumann S. Walther, 5 T. (Mannischstr. 4). Der Gärtner Gottlob Julius Wolf, 60 J. (Sophienstr. 18). Der Privatmann Johann Heinrich Karl Rauchfuß, 83 J. (Graieweg 4). Des Kaufm. Ernst Gunkel S. Ernst Toni Josef, 2 M. (Forsterstr. 46). Der Arb. Bernhard Schubert, 39 J. (Strafanstalt).

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. Jan.

Stadt Hamburg. Prälat v. Burk a. Stuttgart. Ober-Insp. Kopp a. Hannover. Landwirth Helms a. Wachendorf. Kreiner Anwandter a. Berlin. stud. jur. Kubo a. Tokio (Japan). Kaufleute: Marens, Vogelbrey, Schmidt, Lucht, Lissenthal, Altmann, Stein u. Cohn a. Berlin. Graf a. Frankfurt a/M. Cotta a. Breslau. Thoenes a. Dresden. Bach a. München. Zimmer a. Fürth. Roth a. Rehm a. Paris.

Kronprinz. Graf v. d. Schulenburg-Angern a. Angern. Frau Baronin v. Rüxleben m. Bed. a. Bielen. Prof. Hunenschild a. Berlin. Fabrikbes. Heinze a. Gaalsche. Kaufleute: Salomonski, Heller, Heilbronn, Stern, Redlich, Reimer, Löwenthal, Road, Levy, Kalischer, Dechorst, Seelig, Pickelsohn, Fabian, Wienecke, Siebenmark, Landau u. Zennig a. Berlin. Lefer a. Hamburg. Schneider a. Gera. Wieleuer a. Erlangen. Jessing, Hallig u. Wachenheimer a. Frankfurt a/M. Rindsberg a. Fürth. Bermann a. Hannover. Kröber u. Worch a. Leipzig. Zylema a. Plauen i/W. Tiede a. Erfurt. Gerhardt a. Glauchau. Simon a. Wiesbaden. Niemann a. Annaberg.

Goldene Kugel. Gutsbes. Hanffe a. Blockwordo. Pastor Grunl m. Gem. a. Werbelin. Prof. Haupthausen a. Rom. Ingenieur Wolf a. Mainz. Gutsbesitzer v. Hollmann a. Schiesien. Fabrikanten: Hamelton a. Glasgow. Musmann u. Kretzylin a. Magdeburg. Kaufleute: Seligmann, Schwarz u. Kolski a. Berlin. Offermann a. Krefeld. Lohmann a. Jserlohn. Ringk a. Bernburg. Preslon a. Aachen. Meinhardt a. Bielefeld. Brandel a. Voß a. Dresden.

Stadt Berlin. Kaufleute: Herzog u. Köhler a. Hannover. Hamburger, Danzig u. Cohn a. Berlin. Silber a. Fürth. Jaeho a. Hamburg. Winter a. Düsseldorf. Händler a. Köln. Wiedemann a. Hohenschwangau. Händler a. Lübeck. Frommne a. Kassel. Bächler a. Gera. Fundersen a. Reuß.

Central-Hotel. Rentner: Söllinger a. Köln a/Rh. Brandt m. Gem. a. Friedersdorf i/Schl. Kaufleute: Sänger u. Schmidt a. Leipzig. Uhle a. Köthen. Hiller a. Gellbeck. Bölter a. Neher. Lindemann, Schreier u. Wilhelm a. Berlin. Oppenheimer u. Bornhöft a. Frankfurt a/M. Kirchner a. Haynrode. Weber a. Lüddenau. Müller a. Paris.

Letzte telegraphische Nachrichten.

Berlin, 9. Jan. [Eig. Telegr. der Saale-Ztg.] In der Budgetkommission wurde heute die Forderung für das Absteigequartier des Kaisers in Frankfurt a/M. einstimmig abgelehnt und nur für den Neubau des Postgebäudes 235,500 M. als erste Baurate bewilligt.

München, 9. Jan. Der Prinz-Regent besuchte gestern den genesenden Minister Frhrn. v. Lutz. Das Befinden Prof. Nußbaums hat sich noch nicht gebessert; Prof. v. Döllinger ist genesen.

Wien, 8. Jan. In der deutschen Botschaft statteten ferner Beileidsbesuche ab: Erzherzog Karl Ludwig mit Gemahlin, die Erzherzöge Ludwig Viktor, Franz Salvator und Wilhelm, außerdem sämmtliche diplomatische Vertreter am Wiener Hofe, die obersten Hofchargen, die Minister und viele Vertreter des Adels.

Rom, 8. Jan. Der Hof legt aus Anlaß des Dahinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta eine zwanzigtägige Trauer an.

London, 8. Jan. In der amtlichen „London Gazette" wird anläßlich des Ablebens der Kaiserin Augusta eine vierwöchentliche Hoftrauer angeordnet.

London, 9. Jan. „Times" und „Standard" bezeichnen die russische Note bezüglich der bulgarischen Anleihe als völlig ungerechtfertigt. Eine Verletzung des Berliner Vertrages durch Bulgarien liege überhaupt nicht vor.

Madrid, 9. Jan. Die Königin konferirte gestern auch mit Canovas. Der Wiederzusammentritt der Kammern wird voraussichtlich verschoben.

Pest, 8. Jan. Der Unterrichtsminister ermächtigte die Hauptstädtischen Behörden, die Unterrichtsanstalten wegen der Influenza-Epidemie eventuell für längere Zeit zu schließen.

Kursberichte.

[Fernsprechdienst der Saale-Ztg.]

Berlin, 9. Jan., 1 Uhr 55 Min. nachm.

Fonds-Börse.

4% Reichsanleihe . . .	107,30	Deutsche Bank	182,40
3½% do . . .	103,20	Berliner Handelsgesellsch.	207,00
4% Preuß. Konf. Anl. .	106,40	Laurahütte	176,25
3½% do. do. .	103,50	Dortm. Union St.-Prior.	136,25
4% Landsch. Ctr.-Pfdbr.	—,—	Oesterreich. Kreditaktien	180,50
3½% do. do.	101,80	Franzosen	101,75
4% Meininger Hypthkbr.	101,50	Lombarden	61,40
Lübeck-Büchener Eis.-A.	179,50	Galizier	80,40
Mainz-Ludwigshafener .	121,90	Russische Südwestbahn .	74,60
Marienburg-Mlawkaer .	53,50	4% Oesterr. Goldrente .	95,10
Mecklb.-Fdrx.-Franzb. .	168,25	4% Ungarische do. .	87,50
Gotthardbahn	171,00	4% Russ. 1880er Anleihe	93,90
Ostpreußische Südbahn .	85,90	4% do. 1889er Konsols	93,60
Diskonto-Kommandit .	252,50	III. Orient-Anleihe . .	69,90
Darmstädter Bank . .	186,25	Russische Noten . . .	22,75

Tendenz: fest.

Die Kurse zu 1—7 verstehen sich per Kasse, die übrigen per Ultimo.

Wechsel: kurz Amsterdam 168,90, kurz Paris 80,95, kurz London 20,41.

Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 203,00, Mai-Juni 203,00, fest.
Roggen: April-Mai 178,50, Mai-Juni 177,50, fest.
Hafer: April-Mai 166,25, Mai-Juni 165,50, fest.
Rüböl: Januar 65,80, April-Mai 63,30, günstig.
Spiritus: (70er Waare) loco 32,10, Januar 31,70, April-Mai 32,90, — (50er Waare) loco 51,30, Januar 51,00, — (versteuerter) Januar 33,00, fest.
Petroleum: lauft. Monat 25,50, nächsten Mon. 25,50, behauptet.

Von der Fondsbörse. Die Tendenz des heutigen Verkehrs war im ganzen als fest zu bezeichnen; es war nur ein Theil der Eisenbahnaktien, der eine entgegengesetzte Haltung bekundete. Es sind in dieser Beziehung zunächst die inländischen Eisenbahnen zu nennen, die matt eröffneten und im weiteren Verlaufe der Börse bei geringem Handel weitere, theilweise nicht unerhebliche Aufschläge erfuhren. Auch Warschau-Wiener waren rückgängig bei schwankenden Umsätzen. Außerdem neigten die Italienischen Bahnen zu rückläufiger Richtung. Die Oesterreichischen Transportwerthe zeigten dagegen eine recht günstige Haltung, namentlich Lombarden, in denen ansehnliche Abschlüsse bei steigenden Preisen ausgeführt wurden. Auch Franzosen, Dux-Bodenbacher und Buschtihrader erhöhten ihren Kursstand. Die Schweizerischen Bahnen, von denen nur Gotthardbahn zu größerem Geschäft kamen, wurden etwas höher bezahlt. Die ausländischen Rentenpapiere blieben, abgesehen von Italienern und Russen, fast unbeachtet, verriethen aber doch eine zuversichtliche Haltung, die, soweit Preisverschiebungen stattfanden, in kleinen Erhöhungen zum Ausdruck gelangten. Gute Meinung bestand für die Bankaktien, namentlich für die Aktien der Diskonto-Gesellschaft und Oesterreichische Kreditanstalt, die sich etwas höher stellten. Die Aktien der Dresdener Bank und der Nationalbank für Deutschland waren beliebt bei etwas gebesserten Preisen. Rege Kauflust herrschte auf dem Markte der Eisenwerke, namentlich für Laurahütte und Dortmunder Union, die bedeutende Umsätze und beträchtliche Aufbesserungen erfuhren. Die Aktien des Bochumer Gußstahlwerks konnten sich von ihrem an der gestrigen Schlußbörse erlittenen Rückgange um mehrere Prozent erholen, ihren hohen heutigen Anfangsstand aber nicht behaupten. Der Handel in den Kohlenaktien verlief bei etwas gebesserten Kursen sehr ruhig, nur in Harpenern und Konsolidation kam es zu größerem Verkehr. Dynamit-Trust-Aktien wurden etwas höher bezahlt. Norddeutsche Lloyd waren bei anziehenden Kursen etwas angeregt.

Von der Produktenbörse. Obgleich aus dem Auslande wenig anregende, zumeist farblose Meldungen vorlagen, nahm der heutige Getreidemarkt eine feste Haltung an, dieselbe ist als Folge der Witterungs-Verhältnisse zu betrachten, da der stattgehabte Nachtfrost im Hinblick auf die hohe Temperatur der vorausgegangenen Tage als schädlich für die Felder erachtet wurde. Das Angebot war so gering, daß die bereits mit Erhöhung eingesetzten Preise später weitere nicht unerhebliche Aufschläge davontrugen. Das Geschäft war von bescheidener Ausdehnung, nur in Hafer fanden zeitweilig etwas angeregtere Umsätze statt. Rüböl blieb anfangs vernachlässigt, zeigte aber später bei anziehenden Preisen eine befriedigende Lebhaftigkeit. Die Haltung für Spiritus war fest bei geringem Geschäft und etwas erhöhten Preisen; Lokozufuhr war in nur unbedeutenden Mengen zugeführt und leicht abzusetzen.

Kirchliche Anzeigen.

Synagogen-Gemeinde: Freitag den 10. d. abends 4¼ Uhr, Sonnabend vorm. 9 Uhr, Trauergottesdienst mit Predigt aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin-Wittwe Augusta, 10 Uhr. An Wochentagen morgens 7¼ Uhr und abends 4½ Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900110040/fragment/page=0003

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig.

Haupt-Niederlage von van Houten's Cacao bei A. Krantz Nachf., Halle a/S.

Königl. Preuss. Klassenlotterie.

Ich bringe hierdurch in Erinnerung, daß die Loose der vierten Klasse bei Verlust des Anrechts bis spätestens

Freitag, den 10. d., 6 Uhr Abends

abzuheben sind.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Frenkel.

Vollständige Ausstattungen für Neugeborene

von ganz einfacher bis zu hocheleganteste Ausführung

Geschw. Jüdel,

105. Leipzigerstr. 105.

Th. Krepper's Deutscher Porter

analysirt vom **Verein „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei" Berlin.**

Specif. Gewicht 1,01968 =		4,9% Balling
Extract		6,68%
Alkohol		4,56% (Gewicht) %
Säure (als Milchsäure)		0,0682%
Maltose		1,66%
Dextrin		3,46%
Asche		0,259%
Phosphorsäure		0,0766%
Stickstoff		0,0833%
Berechnet:	**Stammwürze**	**15,36%**
	Vergährung scheinbar	68,09%
	do. wirklich	56,51%

Mein Deutscher Porter, welcher sich in allen Klassen der Gesellschaft durch seine vorzügliche Güte Eingang verschafft hat, wird von vielen berühmten Autoritäten als anerkannt bestes **Gesundheitsbier für Reconvalescenten** empfohlen und darf ich wohl mit Recht unter Hinweis vorstehender Analyse denselben als ein — von allen Malz- und Hopfen-Surrogaten, sowie Conservirungsmitteln freies — **nur aus bestem Malz und Hopfen hergestelltes Gesundheitsbier** wiederholt empfehlen.

Den **Alleinverkauf** für Halle und Umgegend habe ich

Herrn Fritz Weirich, Wuchererstraße 56,

übertragen und ist derselbe zu weiterer Auskunft gern bereit.

Hochachtend **Th. Krepper,**
Deutsche Porter- und Lagerbierbrauerei, Burg bei Magdeburg.

Mit Bezug auf Vorstehendes halte ich mich einem hochverehrten Publikum bei Bedarf in Gebinden und Flaschen bestens empfohlen. Prospekte gratis und franco. Hochachtend

Ehrhardt's Bierhandlung,
(Inh.: **Fritz Weirich**), **Wuchererstraße 56.**

Wer von Zinsen lebt und sich

höhere Einnahme verschaffen will, versichere bei der **Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin W.,** Kaiserhofstr. 2, vertreten durch die Herren Stadtrath a. D. **Jordan** in **Halle a. S.,** Bernburgerstraße 26, **C. F. Bäntsch** in **Halle a. S.,** Alter Markt 6, und durch die Herren Agenten in **Artern, Bernburg, Bitterfeld, Cöthen, Cöthen, Delitzsch, Dessau, Eckartsberga, Eilenburg, Eisleben, Herzberg a/E., Hettstedt, Lützen, Merseburg, Mühlberg a/E., Naumburg, Querfurt, Sangerhausen, Torgau, Weißenfels, Wettin, Wiehe, Wittenberg, Zeitz, Zerbst,** welche seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht, billigste Verwaltung, 75 Millionen Mark Vermögen und 74 000 Mitglieder hat, eine lebenslängliche feste oder steigende, sofort beginnende oder aufgeschobene Rente, die auch auf das Leben mehrerer Personen, zahlbar solange wenigstens eine derselben lebt, gestellt werden kann. — Wer für sich oder andere Personen durch kleinere Beträge eine Versorgung des hohen Alters und bis dahin eine mäßige, allmälig steigende Rente erzielen will, mache eine oder mehrere vollständige oder unvollständige Einlagen zur Jahresgesellschaft 1890 der Anstalt. — Eine Kapitalversicherung gegen einmalige oder laufende Prämie aber schließe bei dieser ab, wer eine Tochter auszustenern, einen Sohn dem Studium zu widmen gedenkt oder sich zu ähnlichen künftigen Ausgaben ein

ausreichendes Kapital sichern will.

übertrifft Souchongs zu viel höheren Preisen. Kennern empfohlen. In Packeten à 80 Pfg. und à Mk. 1.— bei

S. Pollak,
Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 91.

Zweck der **I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staatsanlehensloose zu erwerben, welche bei der folgenden Prämienziehung **unbedingt gewinnen müssen.** Nächste große Prämienziehung am 1. Februar 1890, wobei **2100 Treffer** einen Gewinn von **Mark 907,500.—** unter sich vertheilen, im allerungünstigsten Falle aber auf ein Loos ℳ 330. — fallen müssen. Jahresbeitrag ℳ 42.—, vierteljährlich ℳ 10. 50, monatlich ℳ 3. 50. Statuten versendet

J. F. Stegmeyer in Stuttgart.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Haupt-Agentur Halle (Saale) **Wilh. Rasch,** Schwetschkestrasse 1.

Zur **Aufnahme u. Ausfertigung von Nachlaß-Verzeichnissen** empfiehlt sich

Otto Will, Brüderstraße 11,
gerichtlich vereideter Taxator.

Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab befindet sich mein

Garderoben- und Möbel-Geschäft
29 Geiststraße 29.

Indem ich meinen werthen Kunden von Halle und Umgegend für das mir bisher geschenkte Wohlwollen und Vertrauen bestens danke, bitte ich, selbiges mir auch ferner bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll

Friedrich Peileke.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich mein

Sargmagazin und Tischlerwerkstatt

von **Leipzigerstraße Nr. 24** nach

Nr. 5 Bauhof Nr. 5 Ecke der Gr. Brauhausgasse, Nähe der Leipzigerstraße,

verlegt habe. Mit dem ergebenen Ersuchen, das mir bisher in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu wahren, zeichne mit besonderer Hochachtung

August Jungblut, Tischlermeister.

P. P.

Einem geehrten Publikum theile ich ergebenst mit, daß ich den

Gasthof zum goldenen Stern in Eisleben

käuflich übernommen habe. Indem ich verspreche, meinen werthen Gästen durch **reelle Bedienung** gerecht zu werden, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

Eisleben, den 7. Januar 1890.

Ernst Leuschner.

Herm. Graeger Nachf.

Geiststraße 58. Halle a. S. Geiststraße 58.

Fabrik und Lager von

Bierdruck-Apparaten.

Auf 5 Ausstellungen preisgekrönt.
Illustr. Preislisten kostenfrei. Hunderte la. Referenzen zu Diensten.

Masken-Anzüge

verkauft wegen Mangel an Platz billigst

Felix Semmler, Leipzig,
Kostüm-Lager, Hainstraße 19, II. Tr.

Nur bis mit Sonntag den 19. Januar

„Kaiser-Wilhelms-Halle"

Grosse plastische Kunstfiguren-Ausstellung.

Palästina,

interessanteste und sehenswertheste Schaustellung der Neuzeit!
Auf offener, 5 Meter langen und 3 Meter tiefen Bühne ausgestellt.

Ohne Gläser zu sehen!

In naturgetreuer Darstellung. Die beiden Städte Jerusalem und Bethlehem, Golgatha, Oelberg, Gethsemane u. s. w., sowie **das Leben Jesu Christi in zwölf großen Gruppen.**

Geöffnet täglich von Vormittags 11 bis Abends 10 Uhr.
Um recht zahlreichen Besuch bittend, zeichnet hochachtungsvoll und ergebenst

Alfred Fangbänel.

Kassenpreis: Res. Platz 50 ₰, 1. Platz 30 ₰, 2. Platz 20 ₰. Kinder die Hälfte.

„Germania-Garten".

Freitag den 10. Januar Schlachtefest,
wozu ergebenst einladet
Halle a. S., den 8. Januar 1890. **Heinr. Spelling.**

Kaufmännischer Verein.

Der für Montag den 13. Januar angesetzte **Ball** findet wegen Dahinscheiden Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta **nicht** statt.

Der Vorstand.

Vermittelungen

von **Käufen** und **Pachtungen, Besorgen** v. Hypotheken besorgt nur reell **Leop. Moll, Geiststraße 3.**

Rechtssachen!

Klagen, deren **Entgegnungen, Zahlungsbefehle, Testamente, Kaufverträge, Akkorde, Schriftsätze** aller Art fertigt, **Auskunft in gerichtlichen Angelegenheiten** ertheilt **C. Schröder,** Volks-Anwalt, Gr. Wallstr. 1c, II.

Buchführung.

Unterzeichneter giebt praktischen Unterricht der doppelten Buchführung. Zeit beliebig. Leipzigerstr. 19, III. Weber, Kaufmann.

Ein stud. phil. et theol. wünscht **Privat- oder Arbeitsstunden** zu ertheilen. Gef. Offerten unter **U. 212** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Cand. phil. (klassisch), sowie ält. **stud. theol.** wünschen **Privatstunden** zu ertheilen, übernehmen ev. Beaufsichtigung der häuslichen Arbeiten. Näheres **Parkstraße 7,** part. links.

Als **Kochfrau** empfiehlt sich Frau **Rickwardt, Gr. Berlin 5, II. l.**

Thomasiusstraße 1, I. r. werden **Damen- u. Kinderkleider** gutsitzend und billigst angefertigt.

Damengarderobe

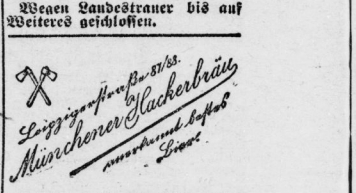
v. einf. Hauskl. bis zum f. Promen. u. Ballcostüm, sowie Maskencost. in allen Genres wird nur gutsitzend gegen mäßig. Preis angef. **Mühlgraben 13,** p. l.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Trödelgeschäft von Kuttelhof 1 nach

Zapfenstraße 13.
Fr. Meye.

Stadt-Theater.

Wegen Landestrauer bis auf Weiteres geschlossen.



Restauration z. Rudelsburg

Wuchererstraße 16.
Neu! Neu! Neu!
Schneidige Bedienung.

Heute Freitag **Schlachtefest** bei **Oscar Knoche,** Leipzigerstr. 57.

Freitag d. 10. d. **großart. Schlachtefest.** Um 9 Uhr Wellfl. m. Sauerk. **Ackermann,** Pfännerh.

Technischer Verein Vulkan.

Unsern Mitgliedern und eingeladenen Gästen hierdurch die Mittheilung, daß der Trauer halber unsere **Feier des Stiftungsfestes** auf **Donnerstag den 16. Januar cr. verlegt** worden ist. **Der Vorstand.**

Stenogr. Verein nach Stolze.
Freitag 8½ Uhr im **Hôtel zu den vier Jahreszeiten,** ob. Leipz.-Str.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 10. Januar Abds. 6 Uhr **Uebung für ganzen Chor** im Saale der Volksschule.
Concert am 20. Januar.
Anmeldung neuer singender und zuhörender Mitglieder bei Herrn Musikdirector **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5, I.

Der Vorstand.

Ruder-Club „Neptun".
Sonnabend **Generalversammlung.**

3 D.

Die Logenarbeit am 12./1. 90 fällt aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900110040/fragment/page=0004